



Schwarzwaldverein
Kenzingen
Chronik der Ortsgruppe

Die Chronik der Ortsgruppe Kenzingen

Bereits vor der Jahrhundertwende, am 14. Mai 1896, gründeten 28 Kenzinger Persönlichkeiten in Bad Kirnhalden, angelehnt an die aufkommenden Wanderbestrebungen in Baden, eine Sektion des Schwarzwaldvereins. Vordergründiges Ziel war zuerst das gemeinschaftliche Wandern, im Gefolge das Erleben der heimatlichen Landschaft im Breisgau und später über die Gaugrenze hinaus. Als erster Vorsitzender fungierte Geometer Wilhelm Günth; die Gründung selbst wurde dem Hauptverein in Freiburg mit einem Schreiben vom 26. Mai 1896 mitgeteilt. Die Gründungsmitglieder waren namhafte Männer. Um die Gründung der damaligen selbständigen Sektion haben sich der ehemalige Ratschreiber und spätere langjährige Bürgermeister von Kenzingen, Josef Baptist - er verstarb als letztes Gründungsmitglied im März 1945 - sowie der einstmalige "Salmen"-Wirt, Hugo Füchter, und sein Bruder Franz Füchter, Rentmeister Langenbach, Bürgermeister Kaiser, Tierarzt Hillebrand, Gewerbelehrer Bingler, Notar Wecker, Hauptlehrer Gabriel, die beiden angesehenen Kenzinger Bürger Lutz und Landes und nicht zuletzt Sebastian Rieger aus Bombach, verdient gemacht.

So berichtet erstmals der Chronist in seinem Jahresbericht vom 1. März 1901 über konkrete Aktivitäten. Die Erschließung von Naturschönheiten ging einher mit der Errichtung von Wanderpfaden, Zugangswegen, Stege, Schutzhütten und Ruheplätze im Umkreis der Kenzinger und der angrenzenden Gemarkungen.

Für den recht exklusiven Verein war der Beitrag von 5 Goldmark doch recht hoch. Die meisten Wege-Instandsetzungen, sowie zusätzlichen Arbeiten, die von den Waldarbeitern verrichtet wurden, schlugen pro Tag mit zwei Mark zu Buche. Die Mitgliederzahl war im Jahre 1910 bei etwa 40 Mitgliedern eingependelt, acht Jahre später auf 48 Mitglieder. Erst nach dem Ersten Weltkrieg kam ein rascher Aufstieg

zustande. Im Jahr 1920 zählte man bereits 95 Mitglieder, im Jahr darauf waren es dann 143. Zwölf Monate später war die Mitgliederzahl auf 158 angewachsen. Finanzielle Schwächen und gesellschaftliche Umbrüche, Geldentwertung und Arbeitslosigkeiten begleiteten und prägten die Vereinsarbeit und drückten 1932 den Mitgliederstand auf 105 Personen zurück. Infolge dieser Gegebenheiten waren die Aktivitäten auf ein bescheidenes Maß zusammengeschmolzen. Die Ortsgruppe funktionierte aber noch im vorgesehenen Rahmen. Ab Sommer 1933 - 1935 war der Schwarzwaldverein ohne Leitung. Der erste Vorsitzende, Fritz Kölsch, stellte sein Amt zur Verfügung. Durch die unermüdliche Initiative des Rechners Hugo Bühler und des Wegwarts Vinzenz Schemel konnten die äußeren Anlagen in Ordnung gehalten werden.

Anfang der 30-er Jahre ging die politische Entwicklung nicht mehr konform mit den Zielen der Wandervögel. Mit dem Wahlsieg der Nationalsozialisten schob man das Wanderwesen auf einen Weg, der zur Leibesertüchtigung im Marschschritt führte. Die Schwarzwaldvereine gerieten so mit ihrem alten Wanderschnitt aus dem Gleichgewicht, nach dem sie der Reichssportorganisation eingegliedert waren. Ab September 1935 füllte der Vereinsführer, Rudolf Kaiser, wie er nun im Jargon der braunen Machthaber hieß, eigenhändig das Protokollbuch mit wertvollen vereinsinternen Beiträgen. Daraus ersichtlich ist der intensive, aber bescheidene Wanderradius im Bereich des Unteren Breisgaus, aber auch das immer wieder geübte Bemühen, das Schwergewicht auf den Schutz der Vogel- und Pflanzenwelt und nicht zuletzt auf die Ebene der Naturdenkmale zu verlegen.

Das 40-jährige Bestehen des Schwarzwaldvereins Kenzingen am 6. und 7. Juni 1937 feierte man schlicht und bescheiden. Es beschränkte sich auf die Ehrung aller verdienten Mitglieder. Mit einem Aufstieg zur Kirnburg und der Aufstellung eines neuen Burgkreuzes erinnerte man sich an die

Vereinsgründung. Das Kulturangebot für die noch 65 Mitglieder zählende Sektion bewegte sich eigentlich in vielerlei Richtungen. Schwierigkeiten mit der NSDAP waren dabei vorprogrammiert. Wer nicht in der Partei war, erhielt keinen Rednerausweis.

Der Beginn des Zweiten Weltkrieges legte das Vereinsleben größtenteils lahm. Schuhwerk und Lebensmittel waren der Bewirtschaftung unterzogen, Wanderungen und Veranstaltungen bewegten sich nur noch im engsten Rahmen. Material und Arbeitskräfte standen nicht einmal mehr für die geringsten Außenarbeiten zur Verfügung. Im Vordergrund stand die Hoffnung, wenigstens den Stand der Mitglieder zu halten. Die Vereinstätigkeit beschränkte sich auf den Einzug der Beiträge. Die Außenanlagen im Arbeitsgebiet, Wegzeichen, Bänke und Zugangspfade zerfielen. Was noch brauchbar war, wurde rücksichtslos als Heizmaterial verwendet. 1944 zahlten die Mitglieder zum letzten Mal Beiträge. Eine Vorstandsschaft war nicht mehr vorhanden.

Die französische Besatzungsmacht verbot 1945 - 1948 jegliche Vereinsarbeit. Außerhalb der Besatzungszone waren Gemeinschaftswanderungen untersagt. Mit der Wiedezulassung der Vereinsarbeit ließ sich die französische Besatzungsmacht Zeit. Erst am 17. Dezember 1947 eröffnete die Militärverwaltung in Emmendingen dem Schwarzwaldverein als Ganzes, daß er seine Tätigkeit wieder aufnehmen könne, machte aber die Wiederbelebung und Neugründung der Ortsgruppe Kenzingen von Modalitäten abhängig, die verschiedene Mitglieder nicht akzeptierten. Die von den Franzosen verlangte Neu-Gründungsversammlung erfolgte am 12. Mai 1949 im Gasthaus Prinzen. Die Versammlung leitete Bürgermeister Fasoli. Der seit 1935 amtierende erste Vorsitzende, Prof. Rudolf Kaiser, wurde in seinem Amt wiederum bestätigt. Diesen Vorsitz führte er dann bis ins Jahr 1969. So war Kaiser einer der Vorstände, die sich die größten Verdienste um die Ortsgruppe Kenzingen erworben haben. Das Vermögen

war durch die Währungsreform zusammengeschmolzen. Die einstige Rücklage von RM 400,-- haben sich auf winzige DM 25,-- verringert.

Um die während der vielen zurückliegenden Jahre entstandenen Schäden auf ein erträgliches Maß zu reduzieren, unternahm man sogenannte Arbeitswanderungen. Auf den Wanderstrecken wechselten so Erholung und notwendige Instandsetzungsarbeiten einander ab.

Mit einem Festabend am 26. Mai 1957 in der Linde konnte das 60-jährige Jubiläum gefeiert werden. Genau an dem Tag, an dem die Ortsgruppe vor sechs Jahrzehnten vom Hauptverein Freiburg bestätigt wurde. Beachtliche Leistungen zur Förderung des Wanderns und des Heimatgedankens konnten seit der Gründung verbucht werden: Arbeit für das Gemeinwohl, Leistungen für Natur und Heimat waren die bisherige Devise. Mit diesem Fundament stützte die Ortsgruppe das gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Üsenbergstadt. Männer aus allen Bildungsschichten stellten sich zu jeder Zeit für die Ideale des Vereins selbstlos zur Verfügung. Der Krieg und die Zeit danach hatten die gesellschaftlichen Unterschiede verwischt. Der Schwarzwaldverein, der bisher ein Verein der gutbürgerlichen und akademischen Gesellschaft war, wurde nun von den anderen Volksschichten beachtet und tatkräftig unterstützt. Sie garantierten immer wieder eine stetige Regsamkeit und Präsenz.

Die 50-er und 60-er Jahre können als die "goldenen zwei Jahrzehnte" im Leben des Kenzinger Schwarzwaldvereines angesehen werden. Es wurde eifrig gewandert. Zwischen 10 - 20 Terminen - Tageswanderungen und eine Vielzahl von kleineren Früh- und Nachmittagstouren - standen jährlich auf dem Wanderplan. Eine zweitägige Ausfahrt in die Pfalz und die Vogesen, eine Wanderfahrt auf die Schwäbische Alb, in den Schwarzwald mit Höhenwanderung zum Brend, ein Tripp durch die Wutachschlucht, Wanderung zum Hoch-

kopfhaus bei Todtnau, Teilnahme am Deutschen Wandertag in Freiburg, Tageswanderung auf die Burg Geroldseck, den Feldberg und Kniebis. Fixpunkt war das 100-jährige Bestehen des Schwarzwaldvereins, das man gemeinsam am 17. Oktober 1964 in der Breisgauemetropole feierte.

Bei der Gauwanderung der Ortsgruppe am 28. Mai 1965 ins Kaiserstuhlmassiv war die am 28. April ins Leben gerufene Jugendabteilung bereits mit 25 Buben und Mädchen - geführt von Jugendgruppenleiter Ernst Ebert - das neue Zugpferd der altbewährten Kenzinger Wanderschar. 1966 erhöhte sich die Jugendgruppe auf 60 Mitglieder. Begegnungen mit der Jugendwandergruppe Neukirch im Mai 1967, Sternwanderungen und Hüttenabende eröffneten der Jugendgruppe neue Perspektiven. Studienrat Beyerle unterrichtete die Kenzinger Wanderjugend auf musikalischer Ebene. Es wurde gesungen, gebastelt, gespielt und musiziert.

70-jähriges Bestehen

1966 konnte das 70-jährige Jubiläum gefeiert werden. Eine Jubiläumswanderung zur Kirnburg, dem ehemaligen Residenzschloß der Freiherren von Üsenberg, die 1449 die Stadt Kenzingen gründeten, bildete den Abschluß.

Ein wichtiges Ereignis war ein weiteres Jubiläum. Professor Rudolf Kaiser stand 30 Jahre ununterbrochen der Ortsgruppe als Vorsitzender, der fast alle Ämter auf sich vereinte, zur Verfügung. Zweimal, 1935 und 1949, führte er die Ortsgruppe aus einer Krise und verhalf ihr zum weiteren Bestand.

Der Gautag in Kenzingen am 22. Oktober 1967 brachte der Ortsgruppe wieder neuen Schwung und Elan in ihren stets dem Heimatgedanken zugewandten Bestrebungen.

1968 erwanderte die Ortsgruppe mit 260 Teilnehmern 3.130 km. Jupp Peter wählte man zum Stellvertreter des fast 80-jährigen Vorstandes R. Kaiser. Alfred Gries und

Gustav Jungmann erhielten das Amt des Weg- und Wanderwarts übertragen. Im August traf sich die Ortsgruppe erstmals mit den Wanderfreunden des Vogesclubs Cernay zu einer Exkursion. Auf dem Kammfad ging es über den Falimontsattel und den Kastelberg hinunter nach Wittlach. Ein großartiges Erlebnis für die Kenzinger Wanderschar, an der auch Mitglieder der Jugendgruppe teilnahmen.

Die Wanderfreudigkeit war weiterhin zu einem ausgeprägten Faktor geworden. Die Außenarbeiten traten in den abgelaufenen Monaten weniger in den Vordergrund. Die Mitgliederbewegung tendierte nach oben. 104 zahlende Mitglieder repräsentierten die Ortsgruppe. Die unternehmungsfreudige Jugendgruppe mit 55 Mitgliedern und einer 51-köpfigen Schülergruppe von 9- bis 14-Jährigen haben unter der Führung von Ernst Ebert und seiner Frau ein eigenes Programm und ihren eigenen Bericht in der Jahreshauptversammlung.

Am 22. März 1969 stellte Professor Rudolf Kaiser sein Amt als Vorsitzender zur Verfügung. Eine lange und segensreiche Tätigkeit hatte seinen Abschluß gefunden. Schwerpunkte seiner erfolgreichen Arbeit in den zurückliegenden, über drei Jahrzehnte waren: die Schaffung einer großen Mitgliederzahl, die Erhaltung und Pflege der bodenständigen Fauna und Flora, die Erstellung von Ruhestützpunkten und die Erhaltung und Verbesserung des Wanderwegnetzes mit einer hervorragenden Wegmarkierung. Sein unermüdliches Wirken krönte die Ortsgruppe mit der Verleihung der Ehrenmitgliedsschaft.

1969

Zum Nachfolger von Prof. Kaiser wurde Josef Peters gewählt. Damit hatte der Verein ein neues Haupt. Sein Stellvertreter wurde Ernst Ebert. 1969 waren Maria Kern, Paula Limberger, Berta Schlenker und Herbert Schemel 50 Jahre Mitglied; Paula von Bremen 60 Jahre. Sie erhielten bei der Jahreshauptversammlung das Goldene Ehrenzeichen.

1970

Die Jahresaufzeichnungen der Jugend- und Schülergruppe des Schwarzwaldvereins für das Jahr 1970 läßt ein großes Arbeitspensum erkennen. 27 selbständige und gemeinschaftliche Wanderfahrten, 6 Vorträge und sonstige Feiern, 36 Heimabende der Jugend- und Schülergruppe und 37 Proben und Übungsabende der Fanfaren- und Mundharmonikagruppe gingen über die Bühne.

Die Berichte aus allen Sparten des Vereins zeigen immer wieder ein Bild unermüdlichen Wirkens. Die Schließung der Alterslücke war trotz der Aktivität des Nachwuchses stets ein besonderes Problem der Ortsgruppe.

Der 75. Geburtstag gab im Oktober 1971 Anlaß zu einer Jubiläumsveranstaltung im Gasthaus Hirschen. Bürgermeister Rieder wies, ebenso wie die folgenden Redner, der stellvertretende Gauobmann Feld, Hauptvereinsjugendwart Güthlin und die Vorsitzenden Schwörer und Bergmann von der Ortsgruppe Emmendingen und Ettenheim-Herbolzheim auf die bisherige geleistete gemeinnützige Arbeit der Kenzinger Ortsgruppe hin. Die vielseitigen Instandsetzungsarbeiten, die neuerdings aufgenommene Umweltschutzarbeit, die Erschließung der Natur, Waldläufe und Volksmärsche prägten die zurückliegenden siebeneinhalb Jahrzehnte.

Gustav Jungmann, der dichtende Wanderfreund, Mittelpunkt des Vereins, verschied am 1. Oktober 1971 unerwartet.

In den 70-er Jahren lag bei allen Kenzinger Gruppen die Wanderinitiative nicht nur im regionalen Bereich. Hochvogesen, Wattermeer, Oberharz, Sauerland, Hundsrück, Schweizer Jura und Räthische Alpen waren Ziele, die größere Perspektiven erschlossen. Der Wechsel vom Spazier- zum Wanderverein war aufgabengemäß und tatkräftig umgesetzt worden. 1973 wurden Alois Seifritz und Rainer Beller neue Jugendgruppenleiter.

1973

Der Schwarzwaldverein des Gaus Breisgau-Kaiserstuhl, dem aus 18 Ortsgruppen 7.000 Mitglieder angehören, veranstaltete im Kenzinger Tennis-Center ihre Jahres-Gautagung. Aus den fortschreitenden Erweiterungen der Wanderpläne und dem Ausbau von Naturlehrpfaden und Wanderwegen zog die Versammlung ein positives Fazit.

Das langjährige Mitglied Herbert Schemel, bereits 1919 als aktives Mitglied dem Schwarzwaldverein beigetreten, verstarb am 17. April 1973. Von 1929 - 1932 war er Schriftführer, weitere 5 Jahre bis 1939 zweiter Vorsitzender.

Ein besonderes Ereignis war die Einweihung der neu erstellten Rast- und Schutzhütte Vogtskreuz am 28. April 1974. Das alte Wanderhäuschen, vom Schwarzwaldverein 1897 erstellt, war im Laufe der Zeit verfallen. Der neue Pavillon, unter forstamtliche Betreuung gestellt, erhielt den Namen des ehemaligen langjährigen Leiters des Forstamtes Kenzingen, Wilhelm Bühler. Dem legendären Schwarzwaldvereinsveteranen Rudolf Kaiser widmete man den Weg, der vom Pumpenhäuschen in Kenzingen durch den Forlenwald, Vierburgenweg, Vogtskreuz zur Kirnburg führt. Diese Ehrung vollzog man in Würdigung der kaum zu übertreffenden Verdienste des anwesenden einstigen Vorsitzenden. Auf diese Weise erfuhr das Wirken und Schaffen des Schwarzwaldpioniers eine angemessene Ehrung.

Die seit 1968 bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zum Club Vosgien Section de Cernay erhielten am 27. Oktober 1974 durch eine feierliche Jumelage im Bürgersaal des Rathauses in Cernay einen besonderen Stellenwert. Es war ein großer Höhepunkt in der Vereinsgeschichte, als Cernays Bürgermeister Tritsch und Bürgermeister Rieder mit dem gemeinsamen Einpflanzen einer Linde die bereits bewährte Verbrüderung beider Wandervereine besiegelte.

1975: Die Entwicklung der Ortsgruppe Mitte der siebziger Jahre zeigte einen Aufwärtstrend. Wandern war wieder moderner geworden. Die Verantwortung gegenüber der Umwelt führte in eine neue Dimension. Es galt, die Schwerpunkte auf die Reinerhaltung der Landschaft, vordringlich der Waldparkplätze und Wege zu setzen. Streifendienst in Naturschutzbereichen des Kaiserstuhls waren Aufgaben der Kenzinger Wandervögel geworden.

Zusätzlich zu den Wanderungen gab es, neben zahlreichen Ereignissen und Aktivitäten, auch Stagnationen innerhalb der Jugendarbeit. Ein zurückgehendes Interesse der älteren Jugend am Vereinsgeschehen machte sich schmerzhaft bemerkbar. Kontakte zu den Vertretern des Hauptvereins erfuhren eine Verbesserung durch eine Neueinteilung des GAU-BREISGAU-KAISERSTUHL. Im Einvernehmen mit der Hauptverwaltung erfolgte die Neuformierung so, daß der Gau räumlich innerhalb des Kreises Emmendingen seinen Platz fand. Die Wahl des Obmann für den neuen Gau-Elzta-Nördlicher Breisgau fiel auf Josef Peters.

Das 80-jährige Bestehen am 17. Oktober 1976 feierte man mit befreundeten Nachbar-Ortsgruppen im Kenzinger Hirschenaal. Die Wanderfreunde aus Cernay, Emmendingen und Ettenheim-Herbolzheim, ebenso Geschäftsführer Siebler-Ferry vom Hauptverein waren als Gratulanten erschienen. Josef Peters skizzierte die bisher durchgeführten Aufgaben der Ortsgruppe. Zur Gründerzeiten habe man den Schwarzwald erforscht und kennengelernt. Heute muß der Bevölkerung der Schutz des Waldes nahegebracht werden, so Peters wörtlich. Weg- und Wanderwart Alfred Griß, der in 361 Arbeitsstunden 234 Wandertafeln aufstellte, erhielt ein besonderes Lob. Beim Vorstandswechsel im Jahre 1969 hatten der Ortsgruppe 104 Mitglieder angehört. Nun war die Zahl 180 erreicht. Ein Jubiläumsgang über den Professor-Kaiser-Weg zum Vogtskreuz mit anschließender Wanderkundgebung beschloß die 80-Jahr-Feier.

1978: Für seine außergewöhnlichen Verdienste erhielt Gauobmann Josef Peters (1976 - 1980) das Ehrenzeichen in Silber. Am 1. März 1980 stellte Josef Peters aus familiären und persönlichen Gründen den Kenzinger Ortsgruppenvorsitz nach 11 Jahren außerordentlichem, erfolgreichen Wirken zur Verfügung. Ebenfalls sein Stellvertreter Ernst Ebert, dem jahrelang die Jugendarbeit oblag. Zum Nachfolger Peters wählte man einstimmig Alfred Griß, zu seinem Stellvertreter Carstensen.

Das Ziel von 500 Wanderern war der Gauwandertag in Kenzingen im Juni 1980. Als Glanzpunkte galten hierbei die Ansprachen des Schirmherrn, Bürgermeister Kopinski, des Präsidenten Dr. H. Person und der Gau-Obmänner aus den Nachbargauen. Ihre Ausführungen verdeutlichten den Stellenwert, der im allgemeinen und besonderen den Ortsgruppenanliegen beigemessen wurde.

1980: Zum Jahresende verstarb im Alter von 91 Jahren der hochgeschätzte Waldläufer, Vorläufer und Wegbereiter der Kenzinger Ortsgruppe, Professor Rudolf Kaiser.

1983: Der Generationswechsel innerhalb der Ortsgruppe führte 1983 zu einer Veränderung der Vorstandsschaft. Zum Nachfolger des bisherigen Vorsitzenden Alfred Griß wurde Karl Weiß, als Stellvertreter Walter Metz gewählt.

1984: 34 Wanderer aus der Kenzinger Gruppe beteiligten sich am 21. Oktober an der traditionellen einhundertsten Kartoffelsalatwanderung auf den Hünersedel. Wanderfreunde aus Lahr und Emmendingen treffen sich seit 1983 in ununterbrochener Folge auf dieser höchsten Erhebung des nordöstlichen Breisgau.

1986: Für seine großen Verdienste um den Aufbau der Jugendgruppen und der langjährigen Zugehörigkeit zum Schwarzwaldverein (1958) erhielt Ernst Ebert die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt. Die gleiche Auszeichnung empfing Alfred

Griß, seit 1953 aktives Mitglied, 1. Vorsitzender (1980 - 1982), Wege- und Wanderwart. Ebenso bekam Paula von Bremen, die 1989 auf ihre 80-jährige Zugehörigkeit zurückblicken konnte, die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Das 90-jährige Jubiläumsfest eröffnete die Ortsgruppe gemeinsam mit dem befreundeten Vogesenclub Cernay in Form einer Wanderung vom Wiedener Eck zum Belchen. Im Rahmen eines festlichen Programms in der Üsenberg Halle ließ man die erfolgreiche Arbeit von neun Jahrzehnten Revue passieren.

Von 1886 - 1994 leiteten die Geschicke der Ortsgruppe Kenzingen folgende 1. Vorsitzende:

1896 - 1906	Günth, Wilhelm
1906 - 1910	Stumpf, Rudolf
1910 - 1912	Gutmann, Hubert
1912 - 1920	Loos, Karl
1920 - 1923	Krieg, Otto
1923 - 1926	Mellinger, Richard
1926 - 1932	Hanser, Karl
1932 - 1933	Kälsch, Fritz
1933 - 1969	Prof. Kaiser, Rudolf
1969 - 1980	Peters, Josef
1980 - 1983	Griß, Alfred
1984 bis heute	Rollinger, Fritz
1989 - "	

In den Jahren 1985 - 1987 stieg die Zahl der Mitglieder von 187 auf 281. Das Ehepaar Marianne und Wolfgang Tießler übernahmen 1986 in der Gründungsversammlung die Leitung der unter ihrer Regie wiedererstandenen Jugendgruppe. Zwischenzeitlich hat sich ein fester Stamm gebildet, dessen Aktivitäten die Verbindung zwischen Jung und Alt wieder förderten. Rund 20 Kinder und Jugendliche erwanderten 1987 innerhalb der engeren Heimat eine Strecke von 60 Kilometern. 1989 war eine Taubergießenfahrt und ein 5-Tage-Auf-

enthalt in Königsfeld der Jahreshöhepunkt.

Karl Weiß, seit 1983 ein rühriger Vereinsvorsitzender, stellte sein Amt im Februar 1989 zur Verfügung. Karl Weiß hatte dem Verein unter anderem eine zeitgemäße Satzung erstellt und sie ins Vereinsregister eintragen lassen. Ebenso erarbeitete er einen Antrag auf Gemeinnützigkeit der Ortsgruppe. Ihm ist es zu verdanken, daß zahlreiche frühere schriftliche Vorgänge dem Verein erhalten geblieben sind. Der Dank der Kenzinger Wanderfreunde war die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden. Die Geschicke des Vereins übertrug man einstimmig auf Fritz Rollinger, dem bisherigen Protokollchef der Ortsgruppe.

Erstmals erfolgte eine gemeinsame Wanderung mit dem örtlichen Heimat- und Verkehrsverein, die mitten in das Herz der herrlichen Bleichtallandschaft führte, entlang des Schloßberges, der einstmaligen Wiege der Üsenberger. Glanzpunkte in den Jahren 1979 - 1994 waren Ferienfahrten mit klassischen Wanderungen, Gemeinschaftstreffen und Exkursionen: Pitztal 1979, Arlberg 1983, 10-jährigem Bestehen des Vogesclubs Cernay, Bayrischer Wald-Nationalpark 1985, Pfälzer Wald 1985, Montafon-Hochgebirge 1986, Dolomiten 1989, Vinschgau Südtirol 1990, Pitz- und Ötztal 1991 und 1994 Zillertal/Österreich. Den Ausgangsort erreichte man jeweils mit Bus, Bahn oder ~~Pkw~~. All das setzte stets einen gut funktionierenden, organisatorischen Ablauf voraus. Eine zur Zeit hervorragende progressive Vorstandschaft, an ihrer Spitze Fritz Rollinger, darf getrost und mit Stolz dem 100-jährigen Jubiläum der Kenzinger Ortsgruppe entgegensehen. Aus den Protokollen der jüngsten Zeit geht deutlich hervor, daß das heutige Führungsteam in lobenswerter Weise bestrebt ist, ein Bindeglied zwischen der Vergangenheit und der Zukunft zu sein. Es wird die Vereinsarbeit im Geiste ihrer Vorgänger weiterführen, damit auch in späteren Jahren von einer guten wegweisenden

Organisation gesprochen werden kann. Fest steht, daß man das Alte respektiert und dem Neuen aufgeschlossen gegenübersteht.

Eine ausführliche Chronik ist in der Festschrift enthalten, die zum 100-jährigen Bestehen der Ortsgruppe erscheint.

- Josef F. Göhri -

Der Vorstand des Schwarzwaldvereins Kenzingen e.V. 1995

1. Vorsitzender	Fritz Rollinger, Hürnheimweg 2, Telefon 16 58
2. Vorsitzender	Hubert Siebert, Rotenbergstraße 9, Telefon 14 56
Kassenführer	Heinz Rübin, Petersbreite 6, Telefon 12 77
Schriftführer	Giesela Lienhart, Eisenbahnstraße 31, Telefon 71 15
Wanderwart	Werner Beck, Breitenfeldstraße 29, Telefon 12 43
Wegewart	Richard Bold, Breitenfeldstraße 33, Telefon 17 96
Pressewart	Christel Benzin, Breitenfeldstraße 25, Telefon 76 05
Beisitzer	Renate Rübin, Petersbreite 6, Telefon 12 77
Beisitzer	Walter Metz, Schwarzwaldstraße 9, Telefon 84 45
Beisitzer	Hedwig Harms, Neue Str. 21, Telefon 72 83
Kassenprüfer	Herbert Rösch, Schützenweg 27, Telefon 68 87
Kassenprüfer	Alois Duffer, Breitenfeldstraße 11, Telefon 15 46